

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post 4.20 einchl. 12 J. Veränd.-Geb., 24 J. Anzeigengeb.; d. Wg. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit inf. Höb. Gewalt ob. Betriebsst. befristet kein Anspruch auf Beförderung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 821. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 263

Mittwoch, Dienstag, den 10. November 1936

68. Jahrgang

Regelung des Marktes für Weihnachtsbäume

Berlin, 9. Nov. Im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 262 vom 9. November 1936 wird eine Verordnung zur Regelung des Marktes für Weihnachtsbäume im Jahre 1936 veröffentlicht. In der Verordnung wird eingangs ausgeführt, daß die Marktregelung für Weihnachtsbäume erfolgt ist, um einerseits für den deutschen Volksgenossen, insbesondere in den Großstädten und in den Industriegebieten, die Voraussetzung zur Erhaltung eines Weihnachtsbaumes zu einem vollwertig wirtschaftlich gerechtfertigten Preise zu schaffen, andererseits im Hinblick auf die deutsche Rohstoffwirtschaft den deutschen Wald vor einer Schädigung durch nicht gerechtfertigte Uebernahmen wirtschaftlicher Zukunftsgüter zu schützen.

Auf Grund der Verordnung wird das gesamte Reichsgebiet in Absatzgebiete unterteilt, in denen ein vom Reichsforstmeister zu bestimmender Bezirksbeauftragter den Weihnachtsbaumhandel zu überwachen und die hierfür erforderlichen Anordnungen zu treffen hat. Gleichzeitig werden in der Verordnung für gesunde, nabelfeste Fichtenweihnachtsbäume mittlerer Güte einheitliche Verkaufspreise für das gesamte Reichsgebiet aufgestellt und für bindend erklärt.

Mussolini antwortet Eden

Unterredung mit Ward Price

London, 9. Nov. Mussolini hat den Korrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, zu einer Unterredung empfangen, in der das Blatt die Antwort des Duce auf die Erklärungen Edens im Unterhaus feht. Ward Price begann mit der Frage, welchen praktischen Weg Mussolini für eine italienisch-englische Aussöhnung vorschläge. Mussolini erwiderte: „Ein gentlemen agreement. Das ist mein Wunsch.“ Darauf fragte Ward Price, ob hierunter ein Abkommen zur Begrenzung der einzelnen Einflusssphären im Mittelmeer zu verstehen sei oder ein Nichtangriffspakt zwischen England und Italien. Den Gedanken eines Paktes schob Mussolini, wie Ward Price es schildert, mit einer Handbewegung beiseite: „So etwas“, sagte er, „würde nur zu neuen Komplikationen führen. Ich möchte die Welt in Ruhe, die sich selbst ausbilden, nicht noch verkomplizieren. Ich strebe eine Lösung an, die in der Form so einfach und klar wie möglich ist. Das ergibt sich aus der Psychologie des italienischen Volkes und müßte auch britischer Veranlassung zuzugunsten. Die englischen und italienischen Interessen im Mittelmeer widersprechen sich nicht, sondern ergänzen sich. Keine Nation kann sich den Luxus leisten, der anderen in diesem Meer feindlich gegenüberzustehen. Das Abkommen sollte daher den gegenseitigen Schutz dieser Interessen sicherstellen. Deshalb sollte es zweiseitig sein und sein Charakter derart, daß auch die anderen an das Mittelmeer angrenzenden Staaten wieder beruhigt werden. Eine Formel für dieses Abkommen zu finden, ist nicht schwierig. Aber die unerlässliche Voraussetzung für die Schaffung einer solchen Formel ist die neue geistige Atmosphäre, die im Entstehen ist. Diese neue Atmosphäre beruht auf dem Glauben, daß ein neues Blatt in der Geschichte der Beziehungen zwischen unseren Völkern aufgeschlagen wird.“

Die weitere Unterredung wandte sich dann Spanien zu. Mussolini bekannte sich zur Politik der Nichtbeteiligung und lehnte die Auffassung energig ab, daß er Mallorca Italien einverleiben wolle.

Unterredung Beck's mit Eden

London, 9. Nov. Der polnische Außenminister Oberst Beck hatte am Montag im Foreign Office eine Unterredung mit Außenminister Eden. In Begleitung Beck's befanden sich der Leiter der Westabteilung des polnischen Außenministeriums Graf Patocki und der Rabinetschef Graf Lubienki. Anschließend gab Außenminister Eden dem polnischen Gesandten im Carlton-Hotel ein Frühstück. König Eduard VIII. wird am Dienstag mittag zu Ehren des polnischen Außenministers im Buckinghampalast ein Essen veranstalten.

Eintopffahrt im Luftschiff „Hindenburg“

Frankfurt a. M., 9. Nov. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Luftschiffahrt fanden am letzten Eintopffahrtstag auch die Fahrgäste und die Besatzung des Luftschiffes „Hindenburg“, das sich auf der Reise nach Rio de Janeiro vor der Küste Südamerikas befand, im Dienste des Winterhilfswerks. Bei der Deutschen Zeppelin-Reederei in Frankfurt lief am Montag folgendes Radiotelegramm ein: Resultat Eintopf Hindenburg 350 RM, bitte diese Summe dort beim WZM einzuzahlen. Heil Hitler! Bruch Kapitän.

Der historische Zug zur Feldherrenhalle

Der Führer ehrt die ersten Märtyrer

München, 9. Nov. Ein milder, von matter Sonne erhellter Tag — so tauchte der 9. November aus dem Dunkel einer Schneebrautnacht. Während auf dem November vor 13 Jahren die düstere Schwere des Spätherbstes lastete, steht heute über diesem Tag ein helles freundliches Licht, gleichsam ein Sinnbild des Wandels, den Deutschlands Schicksal in diesen 13 Jahren erfahren hat.

Jene 13 Kämpfer, die auf dem ersten Marsch vor 13 Jahren an der Feldherrenhalle Blut und Leben hingaben, sind nicht mehr dabei, aber ihr Geist, in dem sie kämpften und fielen, in dem ihnen Hunderte und Aberhunderte nachfolgten, er ist in ganz Deutschland erwacht. Unabsehbare Ströme von Menschen, fast alle in dunkler Kleidung, die dem Ernst und der Würde des Tages entspricht, ziehen unablässig aus allen Stadtteilen heran. SA bildet in den Straßen, durch die der historische Zug führt, Spalier, dahinter Kopf an Kopf wie eine unüberwindliche Mauer die Volksgenossen. Weihevoller Stille liegt über dem weiten Platz vor der Feldherrenhalle. Kaum hört man das Herannahen der Tausende, die durch die Ludwigstraße strömen und hinter dem dichten SA-Spalier Aufstellung nehmen.

Wie im Vorjahr, so fand um die zehnte Vormittagsstunde im Hofe des Generalkommandos des VII. Armeekorps eine Gedenkfeyer für die Kameraden des Bundes „Reichskriegsflagge“, Theodor Capella und Martin Faust, statt, die zu den Opfern des 9. November gehören. Reichsführer SS, Himmler und General von Reichenau legten mit Ansprachen Kränze nieder.

Der Erinnerungsmarsch

München, 9. Nov. Vor dem Bürgerbräukeller sammelten sich am Montag vormittag die alten Kämpfer Adolf Hitlers, die schon vor 13 Jahren an seiner Seite geschritten, zu dem zur Heberlieferung gewordenen Zug durch die Straßen des 9. November, der dem Gedenten der Blutzeugen gewidmet ist. In schlichten Braunkleid mit dem Blutorden an der Brust sind die Männer des 9. November vor dem Bürgerbräukeller versammelt. Kurz nach 11.30 Uhr erscheint lebhaft beglückt Hermann Göring. Wenige Minuten nach 12 Uhr trifft, begleitet von seinem getreuen Ulrich Graf, der Führer Adolf Hitler ein, und unmittelbar darauf gibt Hermann Göring den Marschbefehl.

Der historische Zug setzt sich in Bewegung. Wiederum schreitet ihm Julius Streicher voran. Es folgt die von Obersturmbannführer Ratscher Grimmlinger getragene Blausonne. In der Führergruppe des 9. November 1923 schreiten mit dem Führer u. a. Ulrich Graf, Hermann Göring, Himmler, Hühnelein, Dr. Weber und Fried. In der zweiten Reihe folgen Dr. Frank, Alfred Rosenfeld, Amann, Fuch, Fiedler, Robert Wagner und andere alte Mitkämpfer des Führers. In der nächsten Reihe sieht man u. a. den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Hermann Esser, Souhler, Christian Weber und Maurice.

Die übrigen Teilnehmer des denkwürdigen Marsches vom 9. November 1923 schreiten sich in Achterreihen an. Es folgen die Reichsleiter, Gauleiter und Stellvertreter Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK, die Obergerichtsführer und Gebietsführer der NS, die Hauptdienstleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes.

Feierlich lodern die Feuer von den Pylonen, die die Namen der Toten der Bewegung tragen. Die vielhundertköpfige Menschenmenge zu beiden Seiten des Weges grüßt in ehrfürchtiger Ergriffenheit den Zug. Die erschütternde Symphonie des 9. November ertönt aus den Lautsprechern. Dampf dröhnt der Trommelwirbel und das Horst-Wessel-Lied. Der erste Name wird verkündet, als der Führer den ersten Pylon erreicht: Es ist der Name Dietrich Eckardt, des prophetischen und feberischen Freiheitsdichters. Ein Name folgt dem anderen, jeder eine aufstrebende Mahnung zur Willkürfüllung, zur Hingabe zur Opferbereitschaft.

Den Rosenheimerberg hinab geht der Zug durch das Spalier der SA und die Menschenmauer der vielen tausend Volksgenossen, hinab zu den Ludwigsträßen, wo jetzt der Reichel des Künstlers für alle Zeiten die Erinnerung an den Marsch des 9. November 1923 festgehalten hat. Er bewegt sich durch die Zweibrückenstraße über den Martor-Platz in das Tal. Er zieht über den Marienplatz, wo vom Rathaus her riesige Banner wehen, blickt in die Weinstraße ein, um durch die Theater- und Verandastraße die Residenzstraße zu erreichen. Zwei Stürme SA, ein Sturm NSKK, je eine Abteilung Politische Leiter und Reichsarbeitsdienst und ein Sturm SS bilden den letzten Teil des Zuges, und wo immer er auch langsam und feierlich einerschreitet, da wirbeln die Trommeln, da greift die Melodie des Kampfliedes Horst Wessels aus Herz, da hämmern sich die Namen der Blutzeugen der Bewegung in die Herzen und Hirne der Menschen, die diesen Zug auf das tiefste miterleben. Allen ist es, als ob die Hunderte der Männer, deren Namen aus den Lautsprechern tönen, nun wahrhaft im Geiste mitmarschieren

mit diesem Zug, der einst überleben in Tod und Untergang führte, in Wahrheit aber ein Marsch in die Zukunft und Freiheit, in die Ehre und Größe des deutschen Volkes geworden ist.

Vor dem Mahmal

Um 12.50 Uhr schwenkt der Zug in die Residenzstraße ein, vor den Augen der ersten liegt der Ort des Todes und der Auferstehung: die Feldherrenhalle. Mehrere Pylonen gemahnen hier daran, daß die Reihe der Blutzeugen des Nationalsozialismus auch heute noch nicht abgeschlossen ist, daß auch das Jahr 1936 wieder neue Opfer gefordert hat: denn zwischen den Namen Kortus und Horst Wessel leuchten von fünf Pylonen die Namen Wilhelm Gustloff, Berthold Schlotman, Günther Desowitz, Ernst Ludwig und Paul Freytag, die erst in diesem Jahre ihre Treue zu Adolf Hitler mit dem Opfer ihres Lebens bezahlten.

Die Klänge des Horst-Wessel-Liedes klingen ab. Der Zug ist am Mahmal angelangt. Der Führer steht wieder an seinem Platz, wo in dieser Stunde vor 13 Jahren 16 Nationalsozialisten für ein neues Deutschland sich geopfert haben. 16 Salutschüsse klingen zum Himmel.

Nach der letzten Salve tritt der Führer aus der Reihe, geht vor zum Mahmal und legt ernst und zu tiefst ergriffen einen riesigen Lorbeerkranz an der Stätte des Opfers nieder. Ein stummendes Geben und Weiben der Führer seinen Helden und hebt den Arm zum Gruß, während die Blutfahne sich hebt und die Weiße vom Guten Kameraden über den Platz fliegt. Langsam schreitet der Führer wieder zur Straßennitte zurück und setzt geht gemessenen Schrittes Generalfeldmarschall von Blomberg, der den Zug an der Residenz erwartet hat, vor das Mahmal und legt gleichfalls einen mächtigen Lorbeerkranz als stummes Gruß an die Toten nieder. Dann hebt er den Marschallstab zum Gruß und verläßt ernst und schweigend den Platz. In der Straßennitte begrüßt ihn mit einem warmen Handschlag der Führer. Dann reißt sich der Generalfeldmarschall mit dem Führer in das erste Glied des Zuges. Das Deutschland-Lied ertönt über die heilige Stätte und überflutet jubelnd und einem Befehnis gleich den Platz.

Der Marsch des 9. November nimmt seinen Fortgang. Aus dem Opfergang bis zur Feldherrenhalle wird jetzt der Marsch des Sieges und des Triumphes. Auf der Höhe des Brennerstraße macht der Zug noch einmal kurz Halt. Die Kranzträger mit den Kränzen des Führers reihen sich ein. Im gleichen Augenblick sehen sich die Standarten unter Vorantritt zweier Kompanien der Leibstandarte Adolf Hitler an die Spitze des Zuges, der jetzt zum königlichen Platz marschiert, zur Ewigen Wache, dorthin, wo die Sarkophage die Wähe und die Gebelne der 16 ersten Blutzeugen der Bewegung bergen.

Der Appell auf dem Königsplatz

In gleichmäßigem Takt hallt der Schritt der beiden SS-Kompanien an der Spitze des Zuges über den weiten Platz. Dann grüßen die Tausende die Standarten und Feldzeichen der Bewegung, grüßen die Blutfahne, grüßen den Führer und seine Getreuen, die nun auf der freigehaltenen Bahn durch die Front der Formationen mitten über den Königsplatz auf die Propyläen zumarschieren. Diese Straße des Führers ist umsäumt von den Standarten, hinter denen die Formationen Front zur Mitte gemacht haben. Die Kranzträger nehmen vor dem Ehrentempel an den Plätzen Aufstellung, auf denen vor einem Jahr zur selben Stunde die Särgen standen.

Nachdem die Aufstellung vor der Ewigen Wache beendet ist, künden Fanfaren den Beginn der Totenerhebung.

Der Führer ehrt die ersten Märtyrer

Die Standarten, Fahnen und Formationen nehmen zur Ewigen Wache Front. Gefolgt von der Blutfahne und seiner Marschgruppe schreitet der Führer nun von den Propyläen wieder auf der Siegesstraße des königlichen Platzes zur Ewigen Wache. Während der Aufstellung der Leibstandarte Adolf Hitler den Trauermarsch der Bewegung spielt, senken sich die Fahnen ehrfurchtsvoll vor den großen Toten. Dann ruft der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner: „Zum Appell!“ Unter feierlicher Stille ruft er die Namen der 16 ersten Märtyrer auf und bei jedem Namen antworten die Männer auf dem Königsplatz im Namen der gesamten Partei mit einem weithin schallenden „Hier!“ Der Einzelmannszug der Leibstandarte Adolf Hitler ertönt jedem Toten durch die Verkündung die militärische Ehrenbezeichnung.

Der feierliche Höhepunkt des Erinnerungstages ist gekommen. Umgeben von wenigen Getreuen, weißt der Führer in der Ewigen Wache bei seinen Kameraden, die ihm bis in der Tod treu waren. Während nach dem Kommando „Ewige Wache raus!“ der dumpfe Trommelwirbel ertönt, legt der Führer an jedem Sarg der Ewigen Wache einen Kranz nieder. Jedem von ihnen weibt er eine stille Minute des Gebens und der Erinnerung, der Dankbarkeit und des Gelübdes.



Bis ins Tiefste ergriffen, verfolgen die Tausende auf dem Platz diesen Augenblick, der wieder die höchste Erfüllung des Opfers derer vom 9. November bedeutet.

Nachdem der Führer die Ehrentempel verlassen hat, marschiert unter Trommelwirbel die Wackparade der SS-Standardarte Deutschland über den Königsplatz zur Ewigen Wache. Nach der Meldung gibt der Führer den Befehl, daß die Wache aufzieht. Während die Augen der Tausende auf dieses prachtvolle militärische Schauspiel gerichtet sind, beziehen die Männer der SS-Standardarte Deutschland die Ewige Wache an den Ehrentempel. Unter klingendem Spiel marschiert Johann die Wackkompagnie vor dem Führer vorbei.

Der Sprecher der Partei verkündet den Sinn dieser Feierstunde: „Der Appell der Ewigen Wache ist beendet. Die Nationalsozialisten, die Rotmord und Reaktion am 9. November 1923 vor dreizehn Jahren erschossen haben, kehrte im vierten Jahr des Dritten Reiches, im Jahre der Ehre 1938, wieder auf Sie beziehen am königlichen Platz zu München die Ewige Wache“.

Aus dem Munde des Sprechers erklingt das Kommando: „Die Fahnen hoch!“ und während der Aufsitzung der Leibstandarte zum Abschluß des Appells das Horst-Wessel-Lied intoniert, werden die bisher auf halbmaß gesetzten Fahnen an den Masten vor der Ewigen Wache durchgezogen. Ergriffen hören die Tausende in dieser Stunde das Lied des Freiheitskämpfers Horst Wessel.

Gefolgt von seinen Getreuen verläßt der Führer ehrfurchtsvoll begrüßt von der Menge, die feierliche Stätte.

Bereidigung der SS-Rekruten in Anwesenheit des Führers

Nächtliche Feierstunde an der Feldherrnhalle

München, 10. Nov. Den würdigen Ausklang der Feiern zum 9. November bildete am Montag um Mitternacht die Bereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe in Anwesenheit des Führers vor der Feldherrnhalle.

Der Schein von vielen hundert Fackeln und das loderbende Feuer in den Opferschalen gaben der Feierstunde auf dem Odeonsplatz den himmelsvollen Rahmen. In 50 Mann starken Reihen füllten die Rekruten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der SS-Standardarte Deutschland, der SS-Standardarte „Germania“, der Führerschulen, der Totenkopfverbände und der übrigen Einheiten der SS-Verfügungstruppe den weiten Platz. Zu beiden Seiten waren Ehrenfahnen der Leibstandarte und der Standardarte „Deutschland“ angetreten. Vor den Löwen der Feldherrnhalle hatte hinter der Blaufahne und den Feldzeichen „Adolf Hitler“, „Deutschland“ und „Germania“ das gesamte hohe Führerkorps der Schutzstaffeln der NSDAP. Aufstellung genommen.

Mit dem Glodenschlag 1/12 Uhr verläßt die Straßenbeleuchtung, so daß der Platz jetzt nur noch von dem flackernden Schein der Fackeln beleuchtet wurde. Unbeweglich standen die Männer der SS auf dem Platz. In der Feldherrnhalle war mit dem Stiefeltritt des Führers das gesamte Führerkorps der NSDAP. verjammelt.

Der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich meldete dem Reichsführer SS, Himmler die zur Bereidigung angetretenen Führer und Männer der Schutzstaffeln. Wenige Minuten später präsentierten die SS-Formationen auf Befehl des Reichsführers, und der Präsentiermarsch, gespielt vom Aufsitzzug der Leibstandarte, erklang.

Vom Residenzhof her betrat der Führer, gefolgt von seiner ständigen Begleitung, den Odeonsplatz und nahm die Meldung des Reichsführers entgegen. Mit einem weithin hallenden „Heil SS-Männer“ grüßte der Führer die Formationen der Schutzstaffeln, und wie aus einem Munde erklang die Antwort zurück: „Heil mein Führer“. Der Führer und Reichsführer Himmler schritten nun die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf.

Der Schwur der Treue

Auf Befehl des Reichsführers nahm dann die Bereidigung ihren Anfang. Die Rekruten standen nun entblößten Hauptes auf dem Platz. Velle erklang die feierliche Weise des Niederländischen Dankgebetes „Wir treten zum Weien“, und ihr mächtig brausender Schlusssakord „Herr mach uns frei“ fiel zusammen mit dem ehernen Klang der Gloden, die die Stunde der Mitternacht verkündeten. Die Rekruten erhoben die rechte Hand zum Schwur und sprachen dem Reichsführer SS. das Treuegelöbnis nach: „Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches Treue und Tapferkeit. Ich gelobe Dir und dem von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod. So wahr mir Gott helfe!“

Der Führer spricht

Nach der feierlichen Eidesleistung gab der Führer in einer Ansprache der Bedeutung der Stunde und des geleisteten Eides an der heiligen Stätte der Bewegung Ausdruck. Als den höchsten Sinn des Gelöbnisses gab er den jungen SS-Männern, die soeben in die schwarze Garde der Treue aufgenommen worden waren, die Worte mit auf den Weg:

„Wir allein sind nichts, unser Volk ist alles. Wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!“

Nach dem Heilruf des Führers auf Deutschland sangen die SS-Männer das Staffellied: „Wenn alle untreu werden“ als Gelöbnis, im Sinne der Worte des Führers ihre Pflicht zu tun.

Der Führer schritt nun durch die Reihen der Neuwereidigten. Er ging von Mann zu Mann und sah jedem Einzelnen ins Auge. Unter den Klängen des Präsentiermarsches verließ der Führer dann die Stätte der nächtlichen Feierstunde.

Die SS-Männer formierten sich zum Marsch durch die Hauptstadt der Bewegung, der sie an der Ewigen Wache vorbei zum königlichen Platz führte.

Der Kampf um Madrid

Sämtliche Vorstädte beiebt — Ein Aufruf der Not

Verzweifelte Lage in Madrid

Ein Aufruf der Not

Paris, 9. Nov. Aus den nicht ganz einheitlichen Meldungen über die Kämpfe um Madrid geht immerhin hervor, daß die nationalistischen Truppen sämtliche Vorstädte Madrids beiebt haben und im Laufe des Sonntag nachmittags bereits in den Straßen der Stadt gekämpft wurde.

Wie der Sender Sevilla abends mitteilte, befinden sich die ersten Kolonnen der Nationalisten nahe der Ronda de Atocha, rund 1 Kilometer vom Zentrum der Stadt, der Puerta del Sol, entfernt. Seit gestern haben die Noter schon zweimal versucht, durch Flanzenangriff mit etwa 25.000 Mann den Vormarsch der Nationalisten aufzuhalten, doch beide Male in der Belustigtheit gescheitert.

General de Llano erklärte am Sonntag abend in seinem Lagebericht, die Bevölkerung müsse Geduld haben, denn man müsse beim Vormarsch umsichtig vorgehen. Dies geschehe lediglich, um unliebsame Lieberassungen zu vermeiden. Die Noter hätten sehr gut ausgebaute Verteidigungsstellungen. Alle nationalen Kolonnen müßten gleichzeitig vorrücken, daher verlangte er sich das Tempo des Vormarsches. Auf alle Fälle könnten sich morgen oder übermorgen wichtige Dinge in Madrid ereignen. „Morgen oder übermorgen“, so schloß General de Llano, „werden wir, wenn der Befehl kommt, den Vormarsch wieder aufzuheben, so wie wir es immer getan haben auf unserem Vormarsch von Sevilla nach Madrid.“

Der Sender Teneriffa meldet am Sonntag abend wiederum, daß die Guardia Civil in Madrid sich gegen die roten Nachhader erhoben und das königliche beiebt habe. Aus Madrid selbst wird gemeldet, daß das Fliegerbombardement der Nationalisten große Wirkung gehabt habe.

Nach einer Habas-Meldung aus dem Hauptquartier des nationalistischen Generals Barcia tobt am Sonntag die erbittertsten Kämpfe im Abschnitt am Manzanares-Fluß, wo die Militärsoldaten eine dreifach gestaffelte Schützengrabenstellung verteidigen. Eine Meldung aus Avila belege, daß General Franco, nachdem seine Truppen die Brücken über den Manzanares beiebt hätten, den Vormarsch abbrechen ließ, damit sich die Zivilbevölkerung aus der Feuerzone in Sicherheit bringen konnte. Nationale Abteilungen seien in die südlichen Stadtviertel und ins Stadtinnere von Madrid eingerückt.

Neuter meldet über Lissabon, daß nationalistische Truppen den Manzanares zwischen der Toledo- und Segovia-Brücke überschritten und einige Straßenzüge im Innern Madrids beiebt hätten. Auch von Nordwesten seien Truppen unter Oberst Castellan in Madrid eingerückt und hätten Universität und Stadtkrankenhaus nach schweren Kämpfen beiebt.

Ziemlich übereinstimmend wird berichtet, daß die Noter in Madrid am Sonntag auf dem linken Flügel der Nationalistenarmee einen verzweifelten Gegenangriff unternommen haben, an dem etwa 25.000 Mann beteiligt waren. Die Nationalisten hätten alle verfügbaren Lotts und Artillerie eingesetzt, so daß sich am Mittag eine regelrechte Schlacht entwickelte. Auch um den Übergang über den Manzanares sei im Laufe des Sonntags schwer gekämpft worden. In den späten Abendstunden haben, nach Meldung über Lissabon, die Nationalisten jedoch die Toledo-Segovia- und Principe-Brücke nehmen können und sind damit auf das Ostufer des Flusses vorgedrungen. Die Kämpfe, die sich dabei abgespielt haben, sind außerordentlich heftig und grausam gewesen. Auf Seiten der Noter haben fanatisierte Weiber sich eifrig daran beteiligt. Schwere Anstrengung über Madrid haben am Sonntag den Truppen Francos den Vormarsch besonders erschwert.

Madriider Innenstadt unter schwerem Artilleriefeuer

London, 9. Nov. Wie Reuters aus Madrid meldet, ist die spanische Hauptstadt seit Montag früh erneut einer heftigen Artilleriebeschleßung, die von Bombenfliegern unterstützt wird, ausgefetzt. Punkt 8 Uhr explodierten in den Straßen der Stadt die ersten Bomben. Gleichzeitig gaben die Strenen Fliegeralarm. Ununterbrochen dauerte das Krachen der Explosionen an. Die Hauptziele der nationalen Artillerie sind die Regierungsgebäude. In der Umgebung des Auswärtigen Amtes und in der Altstadt, die am Sonntag mit Bomben beiebt worden waren, reigen dicke Rauchwolken empor. Außer den Bombenstümpfen der Nationalisten überflogen am Montag vormittag auch Beobachtungsflugzeuge des Generals Franco die Stadt und warfen Flugblätter ab, in denen mitgeteilt wurde, daß die nationalen Truppen Dienstag in die Innenstadt einmarschieren würden.

Ehrungen durch den Führer

München, 9. Nov. Nach dem Abschluß der Feierstunde auf dem Kgl. Platz begab sich der Führer in den Senatensaal des Brannen Hauses, wo er den Reichsleitern Hierl und Dr. Dietrich, dem Corpsführer Hüßlein, der Reichsstaatenführerin Scholz-Klink und dem Reichsärztführer Dr. Wagner das Goldene Ehrenzeichen der Partei in Anerkennung ihrer Leistungen für die Bewegung persönlich überreichte.

Dem krankheitshalber nicht anwesenden Reichsleiter Darré, sowie dem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt wurde ebenfalls das Goldene Ehrenzeichen der Partei vom Führer verliehen.

Der Führer bei Abt Schachleitner

Köfenheim, 9. Nov. Am Sonntagnachmittag wählte der Führer und Reichskanzler am Krankenbett des schwer erkrankten Abtes Dr. h. c. Albanus Schachleitner.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hatte den Schwerkranken bereits am vergangenen Donnerstag besucht.

Kamraj Macdonald erkrankt

London, 10. Nov. Während der Rede Salvins auf dem Lordmajor-Bankett brach Kamraj Macdonald, der Präsident des Staatsrates, plötzlich bewußtlos in seinem Stuhl zusammen. Er wurde sofort aus dem Saal gebracht. Der anwesende königliche Hausarzt Lord Dawson leistete die erste Hilfe. Nach etwa 10 Minuten hatte sich Macdonald wieder erholt. Er mußte jedoch in einem Kraftwagen nach Hause gebracht werden.

London, 9. Nov. Der Reutersvertreter meldet am Montagabend aus Madrid, daß unter der Bevölkerung der Hauptstadt infolge der dauernden Artilleriebeschleßung eine Panik ausgebrochen sei. Man befürchte, daß eine der Granaten das Kriegsministerium oder das Opernhaus treffen könnte, wo sich gewaltige Lager von Explosivstoffen befinden.

Die judikalistischen Zeitungen von Madrid versuchen die feige Flucht der sogenannten roten „Regierung“ nach Valencia, der sich übrigens sämtliche Vollzugsausföhrer der Gewerkschaften angeschlossen haben, zu entschuldigen.

Die rote Miliz hat der Bevölkerung Madrids folgende Weisung erteilt, die einen neuen Beweis für die verzweifelte Lage der Nationalisten darstellt, zugleich aber auch die unmensliche Kampfakt der roten Horden beleuchtet:

„Wenn der Feind in Madrid einmarschiert, muß jeder Einwohner sich mit Benzinlöffeln versehen, die in Brand zu legen und von den Dächern, Terrassen und Fenstern auf die Tanks und Panzerwagen herabzuschleudern sind. Ferner muß die „3. Kolonne“ (ein faschistisches Geheimkorps, das nach Behauptungen der Noter angeblich in Madrid verborgen sein soll) in wenigen Stunden vernichtet werden. Schließlich müssen alle Einwohner bereit sein, Barricaden zu bauen, Schützengräben auszuheben und ihre Wohnungen in Festungen zu verwandeln, von denen ein blutiger Kampf gegen die Nationalisten zu führen ist. Alle Männer, Frauen und Kinder müssen sämtlich für die Verteidigung Madrids mobil gemacht werden.“

Vorbereitungen für den Großangriff auf Malaga

Paris, 9. Nov. Der nationale spanische Kreuzer „Almirante Cervera“ ist am Montag aus Ceuta kommend mit 1000 marokkanischen Soldaten und 40 Feldgeschützen an Bord in Algeciras eingetroffen. Die dortigen Militärbehörden haben sämtliche Autobusse und Lastkraftwagen beschlagnahmt, um die Truppen und das Material so schnell wie möglich an die Front von Ceputa zu schicken. Man rechnet mit einem bevorstehenden groß angelegten Angriff auf Malaga.

Spanische Volkshast hilt die nationale Flagge

Berlin, 9. Nov. Nachdem der bisherige Vertreter der spanischen Volkshast in Berlin, Rodra, am Samstag die Volkshast stuchtartig verlassen und die Schlüssel zu dem Gebäude den Kraftfahrer übergeben hatte, hat am Sonntag der ehemalige spanische Volkshastler Agramonte y Cortijo das Volkshaststogo hände in der Groh Admiral-Prinz-Bismarck-Straße namens der spanischen Nationalregierung in Besitz genommen. Am Montagmittag wurde auf dem Volkshaststogebäude in Gegenwart von etwa 150 Angehörigen der spanischen Kolonie die rot-goldene Flagge der spanischen Nationalregierung gehißt und die Übernahme der Amtsgeschäfte durch Volkshastler Agramonte verkündet.

Spanische Sowjetrepublik ist untragbar

Italienische Stellungnahme gegen die Pläne Moskaus

Rom, 9. Nov. In scharfer Form wendet sich der „Aevore“ gegen den Plan der Gründung einer spanischen Sowjetrepublik in den von den nationalen Truppen noch nicht beiehten Gebieten. Eine solche Republik im Schlepptau Sowjetrußlands, würde, so erklärt das römische Blatt, die sofortige Gegenwirkung der Länder herbeiführen, in denen das nationale Gefühl noch nicht erstorben sei. Das offizielle Erscheinen des Sowjetbanners an einem bisher spanischen Gebiet würde genügen, um die Völler Europas vor die erste Frage der Sicherheit ihrer Länder zu stellen. Ein solcher Vorgang hätte nichts mit Revolution zu tun, sondern wenig mit einer Evolution des Regimes im Inneren eines Landes zu tun. Es würde sich ganz einfach um die Abtreibung von Stützpunkten für kriegerische Operationen an einen Ort handeln, der seinen Willen, die ganze Welt in einen Krieg zu verwickeln, nicht mehr verheimliche. Spanien wäre zu belegen Europa zu verteidigen.

Es müßte rechtzeitig erklärt werden, daß die Bildung einer Sowjetstaates auf spanischem Boden nicht im Lichte der berechtigten Grundzüge Wilsons betrachtet werden könne.

Beießung der deutschen Dardanellenkämpfer

Istanbul, 9. Nov. Auf dem Heldenfriedhof des Volkshastgartens in Therapia wurden die Gebeine der 52 deutschen Dardanellenkämpfer beießet, die vorige Woche aus dem ehemaligen Kampfgelände geholt wurden. Auf den Särgen, die von Matrosen des Kreuzers „Emden“ getragen wurden, lag die deutsche Nationalflagge. Eine Kompagnie türkischer Infanterie gab das Ehrengeleit. Dem Trauerzug wurden die Fahnen der Istanbul-Formation der NSDAP. vorausgetragen. Im Trauergeleit sah man den deutschen Volkshastler von Keller, den Kommandanten der „Emden“, Kapitän zur See Lohmann, und eine Abordnung türkischer Offiziere. In den Gedenksprachen wurde der türkisch-deutschen Waffenamertadschaft gedacht. Am Grabe des Marschalls von der Goltz, das neben den Gräbern der Dardanellenkämpfer liegt, wurde von den türkischen Offizieren ein Kranz niedergelegt.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 9. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag gegen 16 Uhr von der 17. Südamerikasahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Nach einer Rundfahrt über der Stadt erfolgte 16.22 Uhr auf dem Werftgelände eine glatte Landung.

Am Mittwoch, den 11. November, startete Luftschiff „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen aus zur nächsten Fahrt nach Rio de Janeiro.



Nationales Erwachen in Rumänien

Kriegs- und Jugendbewegung der National-Christlichen Partei

Interess. 9. Nov. Die gewaltige Kundgebung, die die National-Christliche Partei unter Führung von Cuzza und Goga am Sonntag in der rumänischen Hauptstadt veranstaltete, war zweifellos die mächtigste politische Willensäußerung, die Rumänien seit Jahren erlebt hat. In zahllosen Sonderzügen und Marschkolonnen waren mehr als 100.000 Anhänger aus dem ganzen Lande herbeigeeilt. Viele Tausende mußten wegen Verkehrsüberfüllung zurückbleiben. Der breite Boulevard Brancovan, auf dem sich der Vorbeimarsch vor den beiden Führern vollzog, war in seiner ganzen Länge von einer riesigen Menschenmenge umfäumt, die den marschierenden Kolonnen immer wieder Rufe und Jubelstöße entließ. Unübersehbar war die Zahl der Fahnenkreuzführer, waren die disziplinierten Marschreihen, die, wie es in den zahllosen mitgeführten Schildern zum Ausdruck kam, gegen den Kommunismus, gegen die falsche Demokratie und das zerkleinernde Substantium demonstrierten. Einen großen Teil der Kundgebung aus 71 Landkreisen stellten die an der Spitze der Gruppen marschierenden Blauhemden in schwarzen Hosen mit Schulterkreuzen und roter Armbinde mit blauem Fahnenkreuz auf dem Felde, die trauere und stäbliche Jugendorganisation der National-Christlichen Partei. Der Aufmarsch dauerte genau sechs Stunden. Die Kolonnen und die Menge jubelten besonders Cuzza zu, dem alten Krieger des Antifemalismus in Rumänien, der an diesem Tage seinen 80. Geburtstag feierte und mit Blumen überschüttet wurde. Auch auf Goga, den geschäftsführenden Vorsitzenden der Partei, wurden immer wieder Hurra-Rufe ausgebracht.

Seine Sprache zunächst von der Notwendigkeit einer innerpolitischen Erneuerung des Landes durch den nationalen Gedanken. Er schilderte vor allem das Wehrtun mit dem jüdischen Bolschewismus und führte u. a. aus, daß der Bolschewismus noch immer die einzige Gefahr für die Menschheit sei. Wir werden, so führte Goga wörtlich aus, mit Sowjetrußland niemals zusammenarbeiten und keine Pakte mit ihm schließen. Wir werden die Welt und Rumänien nicht mit Hilfe Leon Blums gegen den Bolschewismus verteidigen können, denn von Leon Blum kann Rumänien nichts Gutes erwarten. Mit der gleichen Aufmerksamkeit müssen wir auch anerkennen, daß sich gegen die bolschewistische Krankheit ein großes Volk, nämlich das deutsche Volk, erhoben hat, das unter der Führerschaft Adolf Hitlers das führende Volk in der großen Weltfront gegen den Kommunismus geworden ist. Ich habe im Sommer dieses Jahres das deutsche Volk an der Arbeit gesehen und seine Disziplin und seine ungeheuren Leistungsmöglichkeiten kennengelernt, und ich muß sagen, daß dieses Volk im Kampf gegen den Bolschewismus unsere ganze Anerkennung und Dankbarkeit verdient. Die Dankbarkeit aller, die den Bolschewismus als Wahnsinn und Unglück betrachten, (Lauter Heilrufe auf Adolf Hitler und Deutschland erklangen immer wieder.) Was uns anbetrifft, so ist alles, was früher wie eine Scheinbare Segnerchaft zwischen Rumänien und Deutschland war, ausgelöscht. Das deutsche Volk kann von uns erwarten die ehrliche und anständige Hand des Menschen, der sich in jedem Augenblick Rechenschaft darüber gibt, daß wenn unsere Grenzen geschätzt werden, zwischen uns und Deutschland aber auch jeder Schatten eines Mißverständnisses verschwindet. Der Redner wandte sich dann den Beziehungen mit Italien zu und erklärte, daß das rumänische Volk dem Duce, der eine große Persönlichkeit unserer Zeit sei, besondere Achtung entgegenbringe.

Doriot fordert Auflösung der K.P. in Frankreich

Paris, 9. Nov. Die Soziale Volkspartei, die von dem ehemaligen Kommunisten Doriot gegründet worden ist, und heute die entschlossensten Gegner Moskaus in ihren Reihen hat, ist am Montag zu ihrer Parteitagung zusammengetreten. Vor etwa 80 Vertretern sprachen die Abgeordneten der Departements, die alle den Kommunismus verurteilten. Diese Ausführungen schloß jedesmal mit dem Schluß: „Diese ausländische Gefahr aus Frankreich zu verjagen.“ Auf die Taktik seiner Partei eingehend, erklärte Doriot, daß er die Front der Freiheit schaffen solle. Er reiche allen Franzosen die Hand, die bereit seien, gegen Moskau zu kämpfen. Abschließend forderte Doriot die Auflösung der kommunistischen Partei.

Sechs Personen verbrannt

Mailand, 9. Nov. Auf der Autostraße Mailand-Bergamo fielen sechs Personen einem schweren Kraftwagen zum Opfer. Ein großer Kraftwagen fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Kleinwagen, den er überholen wollte. Der Anprall war so hart, daß der kleine Wagen durch den Bruch eines Benzinhohres in Brand geriet. Von den Insassen des Kleinwagens hatten sechs — fünf Erwachsene und ein Kind — nicht mehr die Zeit, sich in Sicherheit zu bringen und konnten nur als vollkommene Verkohlte, unkenntliche Leichen aus den Trümmern des Wagens geborgen werden. Der Führer des Wagens kam mit Verletzungen davon.

Neue Schulungsstätten des BDM.

Eine Obergewerlehre- und eine Haushaltungsschule. Der schwäbische BDM hat eine neue Führerinnen-Schule bekommen, die am 12. November durch Reichsstatthalter Gauherlerr in Anwesenheit der Reichsreferentin des BDM, Trude Birtner, ihrer Bestimmung übergeben wird. Das ehemalige Kinderheim der Villa Berg in Stuttgart wurde während des Sommers für diesen Zweck umgebaut und verbildlicht eingerichtet. Fortlaufend werden hier wie bisher in der Gaisburgschule die Führerinnen aus dem ganzen Obergau zu Schulungslehrgängen zusammengezogen. Anschließend wird durch die Reichsreferentin des BDM, Trude Birtner, am 13. November in Reußen die zweite württembergische BDM-Haushaltungsschule eröffnet. Die Tatsache, daß in Württemberg in einem halben Jahr zwei Schulen dieser Art benötigt wurden, zeigt, daß viele Eltern und Mütter auf eine solche Einrichtung gewartet haben. Die Besondere und Töchteranstalten der Vergangenheit, die lediglich für die „höheren Töchter“ bestimmt waren, entsprechen nicht der Haltung des deutschen Mädels. Während jezt einen Teil von Frauen heranzubilden, deren Aufmerksamkeit allein ihrer eigenen Person und den privaten Dingen galt, liegt die Aufgabe der BDM-Haushaltungsschulen darin, die Mütter neben der praktischen Arbeit zu Frauen zu erziehen, die zu jeder Zeit den Forderungen des nationalsozialistischen Staates gewachsen sind.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 10. November 1936.

Der 9. November

Dieser große Erinnerungstag an die Tapferen, die ihrem unentwegten Glauben an die Sache des Führers ihr Leben für ein besseres Vaterland opferten, wurde auch in Altensteig gebührend gefeiert: Nach außen durch reiche Befeuerung und in der Partei durch eine Totenfeier, die gestern abend bei Stuhlreihen im dicht gefüllten Saal des „Grünen Baum“ stattfand. Die sinnvoll dekorierte Bühne mit den Namen der Toten des 9. November bannten die Blicke auf diejenigen, denen das treue Gedächtnis galt. Bei gesungenen Fahnen und unter dem gedämpften Spiel des Liedes vom guten Kameraden verlas Sturmhauptführer Kupper die Namen der Toten von der Feldherrnhalle in München und anschließend die Blutzugenden der Bewegung in Württemberg. In eindrucksvollen Worten ließ Ortsgruppenleiter Kalmösch das Geschehen am 9. Nov. an unserm Auge vorüberziehen und schloß seine eindrucksvollen Worte mit einem Treuegelöbnis für unsern Führer und die Bewegung. In einem flammenden „Sieg-Heil“ auf den Führer und mit dem Gesang der nationalen Lieder wurde die Totenfeier beendet, zu welcher unsere HJ eine sinnvolle Einleitung gegeben hatte.

Gibt es ein Volklied in Spanien?

Von einem unserer Gäste aus Spanien geht uns folgende Zuschrift zu: In dem Bericht über einen Gemeindevand der evang. Pfälzlinge in Altensteig sind einige Ausführungen enthalten, die einen Irrtum darstellten und die von vielen Spaniendeutschen nicht geteilt werden können. Der Verfasser des Berichtes schreibt wörtlich: „Wie armselig war dagegen, was an spanischen Liedern geboten werden konnte. Nicht ein gemeinsames Lied gelang; begreiflich, denn es gibt kein spanisches Volklied.“

Es heißt, spanisches Volkstum verkennen und an dem wesentlichen Inhalt spanischen Lebens vorübergehen, wenn man eine derartige Ansicht vertritt. Spanien besitzt ein reiches Volklied, das aus der Erdverbundenheit des spanischen Menschen und vor allem des spanischen Bauern herausgehört ist und gerade deutsche Dichter, Gelehrte und Forscher haben sich viel und oft damit beschäftigt. Zu diesem Volklied gesellt sich ein reiches Schatz von Volkserzählungen, von denen es übrigens auch gute deutsche Ausgaben gibt. Schon um 1825 herum veröffentlichte der Hamburger Hans Ritolow Böhls von Haber in Hamburg eine grundlegende Sammlung spanischer Lieder, und seitdem ist viel und wertvolle Arbeit auf diesem Gebiet geleistet worden. Ein Bild in die Werke der spanischen Klassiker wie Lope de Molina, Calderon de la Barca, und vor allem Lope de Vega, die in ihren Dramen oft Motive spanischer Volklieder und spanischer Volkssprache sich zunutze machen, beweist ebenfalls den Reichtum und Sprachreichtum Spaniens. Ueberall in Spanien singt der Bauer bei seiner Arbeit uralte Volklieder, und wo auch immer ein Fremder aufmerksam durch das Land geht, wird er das spanische Volklied hören, das schlichte, gute spanische Volklied, in dem der Klang spanischer Erde lebt.

Der Schlagler, der heute in den spanischen Städten nur zu oft gesungen wird, ist eine Zerkleinerung, die mit der nationalen und völkischen Umgestaltung Spaniens, so hoffen wir, verschwinden wird, wie dieser gleiche, geschmacklose und listige Schlagler in Deutschland verschwand, als freudlos der Nationalsozialismus im deutschen Menschen das Bewußtsein seines Volkstums wieder geweckt hat. Aber diese Zerkleinerung macht glücklicherweise nicht die Kunde durch das ganze Land, sie beschränkt sich vielmehr auf die großen Städte, wie es ja auch bei uns der Fall war. Im Land aber singt der spanische Bauer sein spanisches Volklied, und dieses spanische Volklied wird nicht sterben, wie das deutsche Volklied nicht sterben wird, solange Menschen in deutscher Erde wohnen.

Man tut spanischem Volkstum bitter Unrecht, wenn man von vorübergehenden Zeiterscheinungen auf keinen tatsächlichen Wesensinhalt schließt. Und wir tun uns selbst Unrecht, denn wir gehen achlos an einem Volkstum vorüber, das wir gerade als Deutsche, auch wenn es nicht das unsrige ist, zu fördern und zu unterstützen berufen sind, und an dessen völkischer Wiedergeburt wir tatkräftig mitarbeiten wollen.

Wir sind stolz darauf, Deutsche zu sein, und heute mehr denn je, und wir tragen in uns die Verpflichtung, unserm tiefen und schönen deutschen Volkstum Freunde zu erwerben. Wir werden das aber nur können, wenn wir das fremde spanische Volkstum in seiner wahren Wesensform erkennen und schätzen. Volkstum ohne Volklied ist undenkbar. Wenn der spanische Mensch nicht zu seinem Volkstum stehen würde, wenn dieses Volkstum im Grunde nicht wahr und gesund wäre, so würde Spanien heute sich nicht zu heldenmütigen Abwehrkämpfen gegen einen völkischen und völkerverachtenden Bolschewismus erhoben haben.

Nur wenn wir Spanien kennen in seiner eigentlichen Wesensform, werden wir die große und verantwortliche Aufgabe erfüllen können, Kinder unseres deutschen Volkstums in Spanien zu sein und dazu beitragen können, daß ein spanisches Volkstum sich auf seinen Wert bekennt und die Wege geht, die unser deutsches Volkstum heute geht. Der internationale Schlagler, der Riß, der in den spanischen Städten fast gefast hat, wird verschwinden, wenn in einem neuen schöneren und freieren Spanien eine nationale und völkische Bewegung verantwortlich das Leben Spaniens leiten wird. Dann wird das reiche und schöne Volklied Spaniens auch wieder in der Großstadt die Bedeutung erlangen, die es immer im Lande gehabt hat. Zu sagen, daß es kein spanisches Volklied gibt, ist ein Irrtum, den wir mit diesen Ausführungen richtiggestellt zu haben glauben.

Dienstjubiläum. Der Herr Reichsstatthalter hat den Revierförster auf gehobener Stelle Johann Schwenger in Spielberg in feierlicher Urkunde für 40 jährige Dienstzeit die besten Wünsche sowie Dank und Anerkennung für die dem Lande Württemberg geleisteten treuen Dienste ausgesprochen. Der Herr Präsident der Forstdirektion hat sich diesen Glückwünschen angeschlossen.

Amstliches. Ernann wurden zu Steuerinspektoren die Steuersekretäre Keder bei dem Finanzamt Neuenbürg; Seemann bei dem Finanzamt Hirsau.

Eine einfache Rechnung
 gut + ausgiebig = billig!
 und deshalb ein für allemal:
 die Schuhe putzt man mit **Erdal**

Verzegt wurde Steuerinspektor Krauß bei dem Finanzamt Freudenstadt an das Finanzamt Stuttgart-Süd; Steuerinspektor Terstiege bei dem Finanzamt Waldsee an das Finanzamt Freudenstadt; Steuerassistent Heim bei dem Finanzamt Neuenbürg an das Finanzamt Nürtingen.

Der Bau von Eigenheimen hat in diesem Jahr in Altensteig besonders lebhaft eingesetzt und zahlreiche Bauherren haben ihr eigenes Heim beziehen können. Auch in der Weibergasse, dem sonnigsten und geschüttesten Baugelände, das nun Altensteig besitzt, sind drei stattliche Neubauten vollendet worden, nachdem durch die Feldbereinigung und durch die damit verbundenen Straßenbauten die Voraussetzungen dazu gegeben waren. Sparsamkeitlerter Krauß und Baubeamter Metzger bezogen schon vor einiger Zeit ihr neues schönes Heim in dieser idealen Lage, die einen prachtvollen Blick ins Tal und auf die Stadt bietet. Am Sonntag war der Neubau von Paul Hammer, der sich an die beiden genannten Neubauten anreicht, zur Besichtigung freigegeben. Dieses Eigenheim wurde durch die Leonberger Bauparkasse finanziert und von der Architektenfirma Otto Köbele und Wd. Raichle-Stuttgart erbaut. Mit Interesse wurde von diesem Neubau und seiner praktischen Einteilung Einsicht genommen, dessen Besitzer sowohl von der beteiligten Bauparkasse als auch von der bauausführenden Architektenfirma sehr befriedigt ist. Dieses schöne Eigenheim ist ein Musterbeispiel dafür, wie es auch einem strebsamen Arbeiter durch Solidarität und Sparsamkeit möglich ist, zu einem idealen Hausbesitzer zu kommen. Die Bauparkassen sind eine gegenstreichliche Einrichtung, die ein solches Ziel leichter erreichen lassen.

Von der Gerber-Innung, Gau Württemberg. Wenn auch die Gerberinnung vom Gau Württemberg nur wenige Mitglieder aufweist gegenüber anderen Innungen, so ist es derselben dafür besser möglich, sich gegenseitig kennen zu lernen. Zu diesem Zweck führen letzten Samstag unsere Altensteiger Innungsmitglieder in großer Zahl zu der von unserem Obermeister Robert Häuser einberufenen Zusammenkunft nach Badnang. Der Vormittag war ausgefüllt mit der Besichtigung der Lederfabrik Friß Häuser AG, und mühten wir feststellen, daß auch in großen Lederfabriken jedes einzelne Gefolgschaftsmittglied seinen Posten ganz ausfüllen muß, wenn der Betrieb bestehen will. Unter sachgemäßer Leitung einiger Herren von der Häuser-AG war die Besichtigung gegen Mittag beendet, und wir möchten nicht veräumen, der Leitung unsere Anerkennung und Dank auszusprechen. Nach einem kurzen Frühstück zeigte Herr R. Häuser uns noch einige kleinere Lederfabriken, darunter auch die feinste, und es muß jedem Teilnehmer aufgefallen sein, welche Sauberkeit und Ordnung auch in diesen Betrieben herrschte. Inzwischen waren auch unsere Kollegen von Wehingen eingetroffen und in gemeinschaftlicher Fahrt ging es nun zu der neuerrichteten Sammelküranlage der Stadt Badnang, welche ca. 4 Kilometer von der Stadt entfernt liegt. Mit diesem Millionenprojekt hat nun die Stadt Badnang eine Aufgabe gelöst, welche sich zum Wohle der ganzen Einwohnerschaft auswirkt. Wenn man in Betracht zieht, daß die Abwässer der Stadt Badnang so groß sind, wie die der Stadt Stuttgart, so ist es überhaupt nicht auszubedenken, daß letzter Badnang ohne eine solche Anlage auskommen konnte. Wenn auch in dieser Hinsicht die Hauptaufgabe bewältigt ist, so gibt es immer noch einige Kopfschmerzen, wie der von der Küranlage ausgeschiedene Schlamm, welcher in großen Mengen anfällt, verwertet, oder besser gesagt vernichtet wird. Nachdem nun die technischen Angelegenheiten erledigt waren, zeigte es sich, daß unser Obermeister unseren Aufenthalt in Badnang auch in gesellschaftlicher Hinsicht schon gestalten kann und noch einige Stunden frohen Besammenseins beendete die Zusammenkunft. Wir Altensteiger denken gerne an die schönen und lehrreichen Stunden zurück und möchten aber in erster Linie unserem bewährten Obermeister Robert Häuser-Badnang nochmals herzlich danken für all die Mühe und Arbeit, welche er durch diese Zusammenkunft hatte, und freuen uns schon heute auf die nächste Tagung, welche voraussichtlich in Balde in Wehingen „Von Stapel läuft“.

Bernek, 10. Nov. (Gedenkstunde.) In würdiger Rahmen, der von den Volksgenossen aus Spanien in liebenswürdiger Weise geschaffen wurde, beging gestern abend der Stützpunkt Bernek die Weibestunde zum Gedenken der Ermordeten vom 9. November 1923. Nach dem Fahnenemarsch widelte sich das schön zusammengestellte, ganz der Stunde angepaßte Programm in rascher Folge ab. Die Weiberebe hielt Stützpunktleiter Pg. Bauer und nach ihm sprach Pg. Bauer-Barcelona, der sich hauptsächlich an die zahlreich anwesenden Volksgenossen aus Spanien wandte, den tiefen Eindruck hervorhebend, den die Weiberebe bei allen hinterließ und der die Auslandsdeutschen aufforderte, auch wenn sie wieder draußen seien, stolz auf ihr Deutschtum zu sein. Ein „Sieg-Heil“ auf den Führer und die Weiberebe beschlossen die Gedenkstunde. Am Vorabend legte die Partei und die Volksgenossen aus Spanien je einen Kranz am Ehrenmal unserer Gefallenen nieder.

Freudenstadt, 9. Nov. (Die erste Versammlungswelle im Kreis Freudenstadt beginnt am Freitag.) Im Verlauf der ersten Versammlungswelle im Winter 1936/37 finden in der Zeit vom 13.-15. November 1936 im Kreis Freudenstadt u. a. folgende Versammlungen statt: Freitag, 13. Nov., 20 Uhr: Pflanzgrafenweiler; Redner: Gaudner Pg. Entemann-Calm; — Grömbach, Kreisrichter Röß-Freudenstadt; — Sonntag, 15. Nov., abends 8 Uhr: Wörnersberg, Kreishauptstellenleiter Röhler-Freudenstadt; — Edelweiler, Kreisshulungsleiter Carl-Freudenstadt; — Besenfeld, Gaudner Krauß-Stuttgart; — Hochdorf, Ortsgr. Schulungsleiter Baur-Verjagweiler; — Sonntag, 15. Nov., nachmittags 3 Uhr: Göttingen, Gaudner Krauß-Stuttgart.

Freudenstadt, 10. Nov. Am heutigen Dienstag feiert in Stuttgart unser Freudenstädter Landsmann, Kommerzienrat Adolf Röhelen die Vollendung des 80. Lebensjahres. Der Jubilar vollendete seinerzeit seine kaufmännische Lehre bei der Fa. Emil Dreiß in Calw und entwidete sich als hervorragender Kaufmann, der schließlich kaufmännischer Direktor der Bad. Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen wurde. Es ist ein Schwager des 1934 † Fabrikanten Karl Julius Schichtardt in Ebdauen.

Calm, 9. Nov. (Erster Kreishandwerktag in Calw.) Der Kreishandwerksmeister hatte die Angehörigen der Kreisbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ in der Deutschen Arbeitsfront auf Sonntag zu einem Kreishandwerktag in den „Bad. Doi“ nach Calw einberufen. Kreishandwerksmeister Gehring konnte den Landeshandwerksmeister, Pg. Backner, und als Gäste die Vertreter des Oberamts, der Kreisleitung, der

Ortsgruppe Calw der NSDAP, der Kreisverwaltung der DAF und der Stadt Calw begrüssen. In einer Ansprache ging er anschließend auf die Sorgen des heimischen Handwerks ein, welche zu einem großen Teil auf die wenig günstige wirtschafts-geographische Lage des Kreises (Nähe zweier großer Städte) zurückzuführen sind. Außerdem ist es auch in unserem Gebiet schon in vieler Hinsicht besser geworden. Dann erwähnte er die Kameraden mit beherzigenswerten Worten, einander zu helfen und zu stützen, mit der Unfähe, in andern nur den lästigen Konkurrenten zu sehen, aufzutäumen und alles zu unterlassen, was den Berufsstand schädigt; zum letzteren zählt besonders das Unterbieten um jeden Preis. Den Altmeistern wird auch dieses Jahr wieder eine Weihnachtsfreude beschert werden. — Landeshandwerksmeister Baehner führte nunmehr in einer temperamentvollen, mehrfach von Beifall unterbrochenen Rede u. a. aus, daß es für den wirtschaftenden Menschen nicht leicht sei, über den Alltag das Notwendigste Ziel zu erkennen. Man müsse deshalb hin und wieder Umschau halten. Wichtig beurteilen läßt sich die Lage der Wirtschaft ausschließlich von der Politik her. Der Reichsstand des deutschen Handwerks ist keine Organisation, die über ihre Rechte hinaus Forderungen stellt. Sie kämpft nur innerhalb der Volksgemeinschaft und ordnet sich ihr unter. In der Wirtschaft ist der Mensch beim seine innere Haltung das Primäre. Nur dann, wenn der Handwerker nationalsozialistisch ausgerichtet ist, d. h. wenn er erkannt hat, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, werden wir die großen Aufgaben, wie sie der Führer im Vierjahresplan gestellt hat, meistern. — Als zweiter Redner sprach Prof. Baueerle, Direktor der Volkshochschule Stuttgart, in einem gedankentiefen, lebendigen Vortrag über die „Ehre und Würde des Handwerks“. — Kreishandwerksmeister Gehring dankte den Rednern, richtete den Appell an die Versammelten, mit der letzten Faser des Herzens für Deutschland zu arbeiten und zu kämpfen und schloß dann die Rundgebung mit einem stillen Gedanken für die Toten des Krieges und der Bewegung. Nachdem die Tagungsteilnehmer im „Bodhof“ des Untersperrichts eingenommen hatten, wurde am Sonntagmittag der Kreishandwerkstag mit Arbeitstagen der einzelnen Zünfte in verschiedenen Versammlungsräumen der Stadt fortgesetzt und abgeschlossen.

Höfen a. G., 9. Nov. Zwischen Calmbach und dem hiesigen Ort ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Etwa 500 Meter vom Ortsausgang Calmbach entfernt wollte ein Motorradfahrer aus Forstheim, der auf dem Soziusplatz seine Frau hatte, ein Fuhrwerk überholen. Vermutlich kam er hierbei mit dem Fuhrwerk in Berührung und stürzte, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er ins Kreiskrankenhaus nach Reutenburg eingeliefert werden mußte. Die Frau erlitt nur leichtere Verletzungen.

Trossingen, 9. Nov. (Todesfall.) Am Samstagrüh verschied nach langem schwerem Herzleiden Martin Schlenker, Oberpostmeister in Trossingen. Die Feuerbestattung findet in seiner Heimatstadt Schweningen statt.

Kottensburg, 9. Nov. (NS-Kriegsopferfeier.) Im Rahmen eines stimmungsvollen Kameradschaftsabend fand am Samstag die feierliche Uebergabe der NS-Kriegsopferbedelung statt. Der Vorsitzende der NS-Kriegsopferbedelung e. G. m. b. H., Stuttgart, Standartenführer Pg. Greß, stellte die Bedelung, bei der die Partei als Pate steht, in die Obhut der Stadt, indem er sie Bürgermeister Pg. Seeger zu treuen Händen übergab. Der Uebergabefeier voraus ging eine Bestätigung der neuen Heimstätten. Standartenführer Pg. Greß stellte mit Freude fest, daß es gelungen ist, 26 Volksgenossen zu einem eigenen Heim zu verhelfen. Darnach übergab er die Bedelung an Bürgermeister Seeger. Kreisleiter Schmeller beendete die Feier mit einem Gedanken an unseren Führer.

Tübingen, 9. Nov. (Tödl. überfahren.) Am Sonntag wurde eine 61 Jahre alte Frau aus Burladingen von einem Auto in dem Augenblick angefahren und zu Boden geschleudert, als sie, ohne sich zu überzeugen, ob die Fahrbahn frei sei, vom Gehweg heruntertrat, um die Straße zu überqueren. Die Frau wurde in die Chirurgische Klinik gebracht, wo sie inzwischen ihren Verletzungen erliegen ist.

Nürtingen, 9. Nov. (Aufbauhschule.) Wie der Bürgermeister mitteilte, wird die Aufbauhschule für Knaben ab 15. April nächsten Jahres im Neubau des ehemaligen Lehrerseminars mit drei Klassen und 90 Schülern eingerichtet werden.

Urach, 9. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 60 Jahren ist Dr. med. Theodor Grünenwald, Betriebsführer der Fa. Kempel u. Leibfried, gestorben. Dr. Grünenwald kam 1904 als junger Arzt nach Urach. Später wurde er Ehearzt des Kreiskrankenhauses, das er bis zum Frühjahr 1929 leitete. Nach dem Tode seines Schwiegervaters übernahm er 1929 die Führung von dessen Betrieb.

Stuttgart, 9. Nov. (Der neue Fahrradbahn-Hof.) Der neue Fahrradbahn-Hof am Marienplatz ist nahezu fertiggestellt. Nach Erledigung kleinerer Restarbeiten soll der Betrieb Anfang Dezember voll aufgenommen werden.

Nächtliche Verteidigung. In der ersten Stunde des 9. November vertheidigte die SS-Standarte 13 in einer Feier im Schloßhof ihre neuen Anwärter, die sämtlich aus der Schule der SS zur Schutzstaffel des Führers kommen. Pünktlich mit dem 12-Uhr-Glockenschlag flammten die Feuer in den Opferchälen auf, werden die Fackeln der SS-Männer entzündet. Nach dem Einmarsch der Fahnen leitete ernste Musik die Feier ein. Einzelsprecher verkündeten Worte des Führers. Zum Gedächtnis der Toten spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Dann sprach Standartenführer Thle. Hirt auf die Verteidigung der 250 SS-Anwärter.

Betrügerin. In den letzten Wochen gab hier eine Frau im Hausierweg Bodenwachs ab unter dem unwahren Vorbringen, die Bestellerin, die im gleichen Hause wohne, sei nicht anzutreffen. Sie ließ sich für die Klodose, die im Einkauf etwa 70 Pfennig kostet, den übermäßig hohen Preis von 2.20 RM bezahlen. Als Täterin ist die hier wohnende 32 Jahre alte Mathilde Dreger festgestellt und in Haft genommen worden.

Süßen, 9. Nov. (Angefallene.) In der Fils oberhalb Süßen wurde eine männliche Leiche aufgefunden, die nur mit einem Hemd bekleidet war. Die polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß es sich bei dem Toten um einen über 60 Jahre alten Mann aus Gingen handelt. Es darf angenommen werden, daß der 60-Jährige in einem Zustand geistiger Umnachtung gehandelt hat.

Ulm, 9. Nov. (Den Fuß abgefahren.) Am Samstag kam auf dem Rangierbahnhof in Söflingen der lebige Rangierarbeiter Nikolau Simianer unter eine anführende Lokomotive. Der Arbeiter hatte aus Unachtsamkeit die Gefahr nicht rechtzeitig erkannt und verlor bei dem Betriebsunfall den rechten Fuß, der ihm oberhalb des Knöchels abgefahren wurde.

Warmsberg, 9. Nov. (Unfall.) Der 64-jährige Kronenwirt und Metzger Wolf wurde, als er auf dem Fahrrad fuhr, von seinem eigenen Sohn, der ein Kraftfahrzeug lenkte, angefahren und vom Rade geschleudert. Der Vater zog sich hierbei einen Schädelbruch zu.

Sigmaringen, 9. Nov. (Großfeuer.) Das Anwesen des Erbhoftbauern Richard Bäng, einer der größten und angesehensten Erbhöfe im südlichen Hohenzollern, brannte am Sonntagabend bis auf die Grundmauern nieder. Mit unheimlicher Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer, das vermutlich durch Selbstentzündung im Heubund entstanden ist. Von der Scheuer griff das Feuer auf das Wohnhaus über und legte beide Gebäude innerhalb kurzer Zeit in Schutt und Asche.

Fleisch- und Wurstpreise

Stuttgart, 9. Nov. Die württembergische Vollzugsverordnung zu der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 wird erst Ende der Woche er scheinen. Bis zum Erscheinen der württembergischen Vollzugsverordnung bleiben die bisher geltenden Fleisch- und Wurstpreise in Kraft.

Erfreuliches Sparergebnis am Nationalen Spartag

Bei den 65 württ. Verbandspartassen wurden in der Zeit vom 29. bis 31. Oktober 1936, also in drei Tagen, insgesamt 27.000 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrag von rund 3,7 Millionen RM geleistet. Auf den 30. Oktober, den Nationalen Spartag selbst, entfielen allein 21.000 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrag von 1,7 Millionen RM. Neue Spartassenbücher wurden vom 29. bis 31. Oktober 1936: 2737, am Nationalen Spartag selbst 1582 ausgestellt.

Mit diesen Zahlen werden die Ergebnisse des Nationalen Spartags 1935 noch übertroffen. Während die Einzahlungen und der Sparbetrag unverändert sind, sind am diesjährigen Nationalen Spartag gegenüber 1935: 186 neue Spartassenbücher mehr ausgestellt worden. Dieser bedeutende Erfolg des Nationalen Spartags ist ein erneuter Beweis für das große Vertrauen, das die württ. Spartassen in allen Schichten des Volkes genießen.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Kauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D. A.: IX. 36: 2150. Jät. Preis: 3 gültig.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 17/126
Standorte Ebershardt, Wenden und Wari
Mittwoch, 11. Nov., Langemarckfeier. Die einzelnen Standorte treten vor ihrem Heim an und marschieren im Schweigemarsh zur Einmündung der Straße Wari-Rotfelden in die Straße Wenden-Rotfelden. Eintreffen dort pünktlich 20.45 Uhr. Der Gefolgschaftsführer.

Hitler-Jugend, Standorte Eshausen und Berned
Mittwoch, 11. Nov., Langemarckfeier. Die beiden Standorte treten punkt 20.00 Uhr vor ihren Heimen an und marschieren im Schweigemarsh auf der Straße Altensteig-Rogold einander entgegen. Der Unterbannführer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dampfer „Fris“ gesunken? Nach Meldungen des Dampfers „Westerland“ muß mit dem Totalverlust des deutschen Frachtdampfers „Fris“ leider gerechnet werden. Von 40 Besatzungsmitgliedern ist vorläufig erst ein Mann, der Deckung Roethlis aus Berlin, vom Dampfer „Westerland“ gerettet und an Bord genommen worden. Wegen des Schicksals der übrigen Besatzungsmitglieder herrscht größte Sorge.

Eisenbahnunglück in Rumänien. In der Nähe von Predeal stieß ein Schnellzug mit einem Transport von fünf Lokomotiven zusammen. Bisher wurden acht Verletzte geborgen, von denen zwei schwere Verletzungen erlitten haben.

Ein zweites Eisenbahnunglück in Rumänien. Nachdem in der Nähe von Predeal ein Schnellzug mit mehreren rangierenden Lokomotiven zusammengestoßen war, ereignete sich in der Nähe von Galaz ein zweites Eisenbahnunglück. Einer der Züge, der die Teilnehmer an der nationaldeutschen Kundgebung zurückführte, entgleiste, wobei ein vollbesetzter Wagen über die Eisenbahnhöhe stürzte. Die Zahl der Verletzten ist beträchtlich, u. a. wurden sechs Personen so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Deutsche Gäste in Paris. Unter Führung von Prof. von Arnim und dem Landesgruppenleiter der NSDAP, Frankreich Schleier weilten einige Mitglieder des Vorstandes der Deutsch-Französischen Gesellschaft Berlin zu einem mehrtägigen Besuch in der französischen Hauptstadt. Durch Vermittlung des Comité France-Allemagne haben sie Gelegenheit, mit einer Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten in den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens in Frankreich unmittelbar Fühlung zu nehmen.

Letzte Nachrichten

Uniformverbot vom Unterhaus in erster Lesung angenommen

London, 9. Nov. Innenminister Sir John Simon brachte am Montag im Unterhaus die neue Gesetzesvorlage zur Sicherung der öffentlichen Ordnung ein, die in erster Lesung erledigt wurde. Die Vorlage sieht das Verbot des Tragens politischer Uniformen sowie das Verbot der Unterhaltung von Verbänden militärischen oder ähnlichen Charakters durch Privatpersonen vor.

Sitzung des Unterausschusses des Spanien-Ausschusses

London, 9. Nov. In der über die Montagitzung des Unterausschusses des Spaniens-Ausschusses veröffentlichten amtlichen Berichterstattung heißt es lediglich, daß die Beratung über die Errichtung eines Ueberwachungs-systems, das den Zweck verfolgt, die Durchführung des Abkommens zu sichern, fortgesetzt worden sei. Eine weitere Sitzung sei für Dienstagvormittag 11 Uhr angelegt.

Gestorben
Freudenstadt: Christine Schleich, 64 J. a.
Calw: August Badenheimer, Bädermeister.

Das Wetter

Bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden weiterhin unbeständiger Witterungscharakter, später auch wieder vereinzelt Regenfälle, im Hochschwarzwald zum Teil als Schnee, Temperaturen später etwas zurückgefallen.

Wohin du reist, ist ganz egal, kauf eine Spendenkarte jedesmal



10 Pf

Werbung ist kein Luxus, Werbung ist eine Notwendigkeit!

Rlofett-Papier
in Rollen und Paketen empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig.

Eine hochtrüchtige **Kalbin** setzt dem Verkauf aus Solzäpfel, Geuzenwald.

Eine 40 Wochen trüchtige **Ruh** sowie einen Wurf aus Fressen gewöhnte **Milch-Schweine** verkauft M. Großmann, Nischalden

Pfalzgrafenweiler.
Am Mittwoch, den 11. November findet hier ein **Schweinemarkt** statt. **Bürgermeister.**

Die hochaktuellen Zeitschriften der Bewegung

J. B. (Illustr. Beobachter) Brennessel SA.-Mann N.S.-Funk Das schwarze Korps

stets bei uns vorrätig

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Spanienflüchtling wünscht **Nachhilfestunden in Deutsch.**
Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle des Diaktes.

Suche auf 1. Dez. zur Wegzug nach Bad Wimpf fleißiges, **Mädchen** in Küche und Haushalt.
Frau E. Hammer W. Calw, Bahnhofstr. 9.

Bergament-Därme empfiehlt Buchhandlung Lauk **Altmanneweiler.** Ein 12 Monate altes **Einsteil-Rind** hat zu verkaufen **Freig Gauß**